

# Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

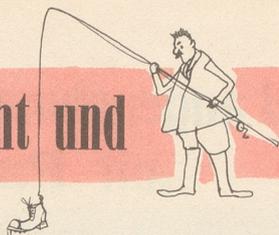
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# aufgefischt und aufgetischt



«Für den britischen Thronerben, Prinz Charles, hat diese Woche ein neues Schulregime begonnen. Von seinem Vater wurde der Achtjährige, begleitet von der Königin, zur Cheam School, einer Boarding School in der weiteren Umgebung Londons gefahren. ... erinnert man sich der Diskussionen um die Erziehung des Prinzen ... bedauern, daß der künftige Herrscher nie mit Altersgenossen aus dem Volk auf der gleichen Schulbank gesessen habe ... Mentalität der «Old School Tie» und des Standesdünkels ... unzeitgemäße Absonderung ...»

Wir mögen darüber lächeln, daß sich Heere von Journalisten, Gelehrten, Politikern, Pädagogen und Literaten in die Haare geraten ob dem hochgeborenen Elementarschüler; wir verstehen das wohl zu wenig. Hingegen hätten wir Grund, ob einer wichtigen Schul- und Erziehungsfrage unsere eingeborenen helvetischen Haarschöpfe aufs Spiel zu setzen. Nach Angaben des Verbandes der Schweizer Maschinenindustriellen sollten pro Jahr etwa 400 Ingenieure ausgebildet werden; die ETH diplomiert deren 130. Statt 800 Techniker bekommen wir nur 430. Bis 1970 sollten zusätzlich 66 000 technische Angestellte auf dem «Arbeitsmarkt» sein und 426 000 qualifizierte Arbeitskräfte, während die Bevölkerungszunahme nur 180 000 erbringen wird. Das Nachwuchsproblem ist akut und wird von den Experten studiert. Man plant die Schaffung neuer Bildungsstätten, die Erweiterung der bestehenden, die Schaffung eines eidgenössischen Stipendienfonds ...

Schön und recht. Nur ist ein Studium bei uns noch immer ein Privileg, denn es kostet eine Stange Geld. Avoir heißt haben, und nicht jeder P-K-Z (Papa kann zahlen). Stipendien, wie sie heute ausgerichtet werden, liegen eher in der Größenordnung von Trinkgeldern. Warum «tun wir nicht etwas Tapferes», um Gottes willen? Die Engländer, kaum aus dem Schlimmsten heraus, haben ein Ausbildungsprogramm genehmigt im Betrage von etwa 100 Millionen Pfund (1,2 Milliarden Franken). Die Studienbeihilfen erreichten in den letzten Jahren jeweils beinahe 30 Millionen Pfund. Dazu kommen staatliche Beiträge an die Universitätsstipendien und an die Stipendien privater Firmen ...

Hören wir auf! Da wird's uns schwindlig, und der Verschluß der Gesäßtasche bekommt den Krampf, genannt Angina Säckuli. Wie lange haben wir wohl noch Tempus Jammerandi et Schissandi, bis wir uns mit den Tatsachen *wirklich* auseinandersetzen? Ein kleines Exempel zum Nachdenken:

Kleinere Angestellte und Arbeiter machen etwa die Hälfte der Bevölkerung unseres Landes aus. Der Anteil der Studierenden, die aus diesen Kreisen stammen, beträgt 5,3 Prozent ... Die Lösung wird kommen, sobald wir helvetischen Knorzi uns in bezug auf den vielgeliebten Mammon zum Satze durchgerungen haben werden: «Habeant!» – «Wann wird die Einsicht kommen diesem Lande?» (Fast nach Schiller.) AbisZ

## Lieber Nebelspalter!

Auf dem Bahnhofplatz, direkt neben der Kanzel des Verkehrspolizisten, steht ein großes Postauto; während 10 Minuten versperrt es den dort nicht unbedeutenden Verkehr.

Schließlich wird der Polizist ungeduldig und herrscht den Chauffeur des Postwagens mit erhobener Stimme an: «Händ Ir no vill so Löli bi der Poscht?»

Worauf der andere antwortet: «Nenei, i bi der letscht ... di andere sind jetz alli bi der Polizei!»

erlaucht von AUCH EINER II



## Am Hirtsch si Meinig

As wääri widar amool aswas vum «varloorana» Taal zvarzella, vum Puschlav. Aigantli wenigar vum Puschlav als vu dar Berniinabaan, reschpekhtive räätische Baan. Und wemma «räätische Baan» said, so maint ma dia räätisalhafte Tariif vu da Püntnar-Baana. Also: Cavaglia isch dia eerschi Schtazioon noch dar Alp Grüm. d Luftlinia Cavaglia-Poschiamo isch *füüf* Khilomeetar, d Baanlinia hätt mäg da Renkh a paar Khilomeetar mee, abar zaala muuß ma für *achtaviarzig* Tariif-Khilomeetar! Jetz hätt's im Pus Schlaav Arbaitar, wo z Cavaglia dooba schaffa tüand, abar in Poschiamo dunna woonand. Dia Arbaitar müassand für z Jooras-Abonnement Poschiamo-Cavaglia und zrugg 650 Frankha zaala. Sii zaaland das abar nitta. Sii löösand a Genaraal-Abonnement für dia räätische Baana, well säbb nemmli nu 500 Frankha khoschta tuat. Für wenigar Gäld khönands denn im ganza Püntnarland ummakhärrala, nitt nu vu Poschiamo noch Cavaglia.

I waiß nitta, abar miar goot dia Tariiflarelej nitt in da Grind iina. Säbb wääri zwoor gliich, wenn nu entli dia räätische Baana in d Bundasbaana iina giangtan. z Püntnarvolkh wääri froo – villichtar mit Uusnaam vun a paar hoocha Beamta vu dar RhB ....

aufge  
gabelt

Der Mensch wird in zwei Karosserieformen hergestellt, in einer weiblichen und einer männlichen. Die weibliche ist die Luxusform, sie ist viel stärker verchromt und viel leuchtender lackiert. Auch wird das weibliche Modell mit einer sehr viel heller tönenden und ausdauernden Hupe versehen.

DKW-Nachrichten

Neue Kräfte  
im Blut  
durch  
RESANO  
Traubensaft



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

GESCHENKPACKUNGEN

# YORK

Eau de Cologne - Parfums

Caravan Corsair India Lavender

## Schuppen verschwinden



rascher mit

### RAUSCH Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator. Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen